

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 8 (1913)
Heft: 11: Der neue Friedhof

Artikel: Der neue Friedhof
Autor: Rittmeyer, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 11 BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON-
NOVEMBER 1913 SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE

JAHRGANG
- - VIII - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher*
***** *Quellenangabe erwünscht* *****

La reproduction des articles et communiqués *avec*
***** *indication de la provenance est désirée* *****

DER NEUE FRIEDHOF.

Von Prof. R. Rittmeyer, Winterthur.

ICH bitte dich, mit mir den kleinen Spaziergang zu machen hinaus zum neuen Friedhof. Er liegt eine kleine Viertelstunde von der Stadt entfernt, abseits der Landstrasse, an einem stillen Wege, der weiterhin zum Wald abbiegt. — Du zögerst! Wie wollte ich's dir übelnehmen! Weiss ich doch, was im Augenblick meiner Frage die Phantasie dir vor dein inneres Auge malt. Du siehst eine freudlose staubige Landstrasse, auf der sich die Fuhrwerke drängen und einen feierlichen Leichenzug mit Staub und Lärm belästigen. Beidseitig der Strasse spekulieren allerlei Geschäfte, die mit dem Begräbniswesen zusammenhängen, auf deine Kaufkraft: Särge mit aufdringlichen Verzierungen, fertige Grabmäler, fabrikmässig hergestellt mit namenlos schlechtem Aufputz, ganze Serien betender Porzellanengel, gekünstelte Kränze und Blumenarrangements. Durch ein mit bronzierten Blechrosetten „verziertes“ Tor zwischen Backsteinpfeilern mit Zementquadern und proportionslosen Obelisken trittst du in den Friedhof ein. Ein Meer von gleissend schwarzen und weissen hartkantigen Steinen starrt dir entgegen. Anspruchsvoll sucht jedes Grabmal einen Blick von dir zu erhaschen und jeder Grabhügel will als besondere gärtnerische Leistung dein Lob hören. Traurig sucht dein Auge einen Ruhepunkt in all dem zügellosen Formentrubel, doch es erlebt nur neue Pein. Ist da nicht ein Felsblock, dort ein Baumstamm mit mehr als natürlicher Deutlichkeit in Marmor nachgeahmt, sind Edelweiss in Alabaster auf jenen schwarzen Obelisken geklebt, sind sogar Photographien Verstorbener unter Glasglocke auf

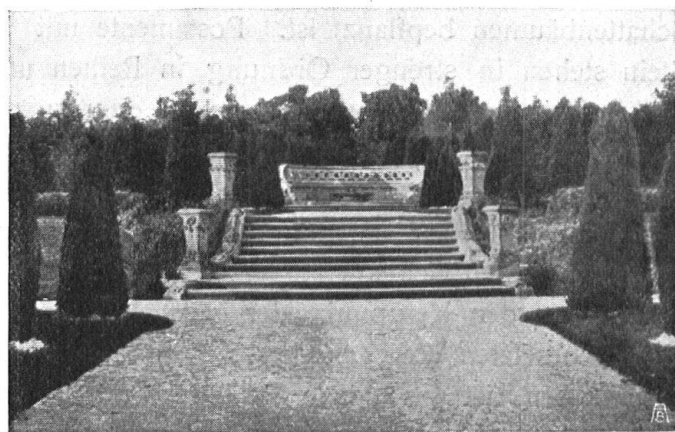


Abb. 1. Der Zentralfriedhof zu Ohlsdorf bei Hamburg. Terrassenanlagen. — Fig 1. Le cimetière central à Ohlsdorf près de Hamburg; disposition en terrasses.



Abb. 2. Aus dem Münchner Waldfriedhof. Die Gräber sind als flache Blumenbeeten behandelt. Die Grabsteine stehen vor Pflanzenhintergrund. — Fig. 2. Vue du cimetiere forestier de Munich. Les tombes forment des parterres de fleurs et les monuments ressortent sur un fond de verdure.

den Stein geheftet, Wind und Wetter zum Trotz und allen Blicken preisgegeben. Sogar die Lüge siehst du frech sich brüsten, denn jener Obelisk, der sich als verde antico ausgibt, ist nur aus Blech zusammengelötet.

Auch an der Friedhofkapelle erlebst du keine Freude. Ihr ödes, kaltes Innere macht dich frösteln. Der Tod erscheint dir hier als etwas Entsetzliches, wie böse Schimpfworte wirken alle die Hässlichkeiten auf dich ein. Du wendest jetzt deine Gedanken weg von

diesem Feld des Todes, das dir zum Feld der Trostlosigkeit geworden ist, und suchst in deiner Erinnerung das Bild jenes stillen, versonnenen Kirchhofes, der sich um das Kirchlein auf dem Hügel in anmutigen Terrassen schmiegt, wo der Rhythmus der gleichartigen schlichten Holzkreuze und die freien Linien der wilden Rosen gemeinsam mit den hochragenden Eschen ein harmonisches Bild geschaffen haben, und wo die Eidechsen und Bienen ihr Paradies fanden. Wir sind unterdessen unserem Ziel nahe gekommen, an Gärtnereien mit Treibhäusern, Pflanzschulen und Läden mit Blumenstöcken vorbei, an Werkstätten vorüber, wo der Bildhauer mit kunstgerechter Hand nach künstlerischem Entwurf das Grabmal meißelt, nicht in Marmor und anderen teuren fremden Steinen, sondern aus schlichtem Sandstein, Kalkstein oder Granit, die in Blöcken vor der Werkstatt zum Aussuchen lagern. Wir schreiten durch das strenge, edle Portal auf einen Platz, der von grünen Hecken umgeben und regelmässig mit Schattenbäumen bepflanzt ist. Postamente mit üppig gefüllten Blumenvasen aus Stein stehen in strenger Ordnung in Reihen und korrespondieren in ihrer Aufstellung mit einem Weg aus Steinplatten, dem zu Seiten in Abständen Sitzbänke stehen. Eine plastische Gruppe an ausgewählter Stätte, Leben und Tod darstellend, kündigt uns die Weihe des Ortes. Eine feierliche Friedhofkapelle mit anschliessendem Kreuzgang für die Urnen und Urnengräber, zusammengebaut mit dem Verwalterhaus und seinen Nebengebäuden, schliessen nach Westen den Platz ab und bilden mit diesem den Kernpunkt der ganzen Anlage. Durch einen ringförmigen, mit Ulmen besetzten Weg, an den sich mit Hecken eingefasste regelmässige Felder anschliessen, ist das ganze Gelände für jedermann leicht verständlich aufgeteilt. Der hinten anschliessende Teil, schon von früher her mit Eichen und Buchen locker bewachsen, bildet als *Friedhofhain* den schönsten Hintergrund gegen Norden. Sein lichtetes Blätterdach spendet wohl kühlen Schatten, lässt aber doch so viele

Sonne durch, dass es darunter nicht düster und trübe ist wie im Wald an Regen- und herbstlichen Tagen und die Blumen noch fröhlich gedeihen können.

Grüner Rasen deckt die Grabhügel, und mit weiser Beschränkung ist der Blumenschmuck in jedem Revier einheitlich, doch nicht eintönig ausgewählt, vom Friedhofsgärtner sorgfältig überwacht. Wohltuend aber

wirkt die edle Ruhe der schlichten Grabmäler, die in Reihen stehen und deren Form sich einer Gesamtidee fügt. Vom einfachen Holzkreuz, dem etwas reicheren schmiedeisernen Grabzeichen und kunstvoll behauenen Stein bis zum gross angelegten Familiengrab, an architektonisch wohlerwogenem Platze, einen wirksamen künstlerischen Kontrast schaffend, sind die verschiedensten Ausdrucksformen zum Gedächtnis eines lieben Menschen niedergelegt. Doch niemals anmassend, aufdringlich, prahlerisch. Keine elegante Politur spiegelt in der Sonne, wohl aber hat sich auf den harten Sandstein liebevoll ein Edelrost gelegt, die scharfen Ecken und Kanten hat das Wetter weich gemacht, gleich wie die Zeit unseren harten Schmerz allmählich in mildes Erinnern wandelt. Wenn dann nach 40 oder 50 Jahren der Körper auch wieder zu Erde geworden und die Erinnerung an den Verstorbenen verblasst ist, dann ist auch der Stein müde und morsch geworden und kehrt zur Mutter Erde zurück.



Abb. 4. Hauptgebäude auf dem Münchner Waldfriedhof. Arch. Baurat Grässel, München. — Fig. 4. Bâtiment central du cimetière forestier de Munich. Arch.: Baurat Grässel, Munich.

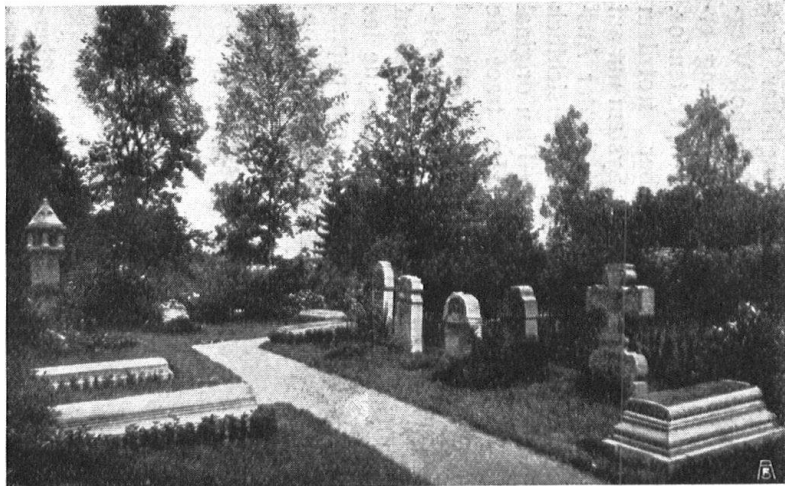


Abb. 3. Aus dem Münchner Waldfriedhof Steindenkmäler, stehend und liegend, in Form und Material ohne Eintönigkeit zusammenstimmend. — Fig. 3. Vue du cimetière forestier de Munich. Les tombeaux, debout ou couchés, forment des groupes où s'harmonise la diversité des formes et des matériaux.

Du staunst ob all dieser eigentlich ja so selbstverständlichen Dinge, wie sie im Verein Künstler, Gärtner und einige die Kunst pflegende Laien geschaffen haben. Als gemeinsamer Boden, auf dem die verschiedenen Bekenntnisse, Weltanschauungen und Sehnsüchte sich finden sollten, schwebt ihnen vor: die veredelte Form, die im kleinsten Ding sich offenbaren soll. Eine Totenstätte wollten sie schaffen, nicht im lebens-

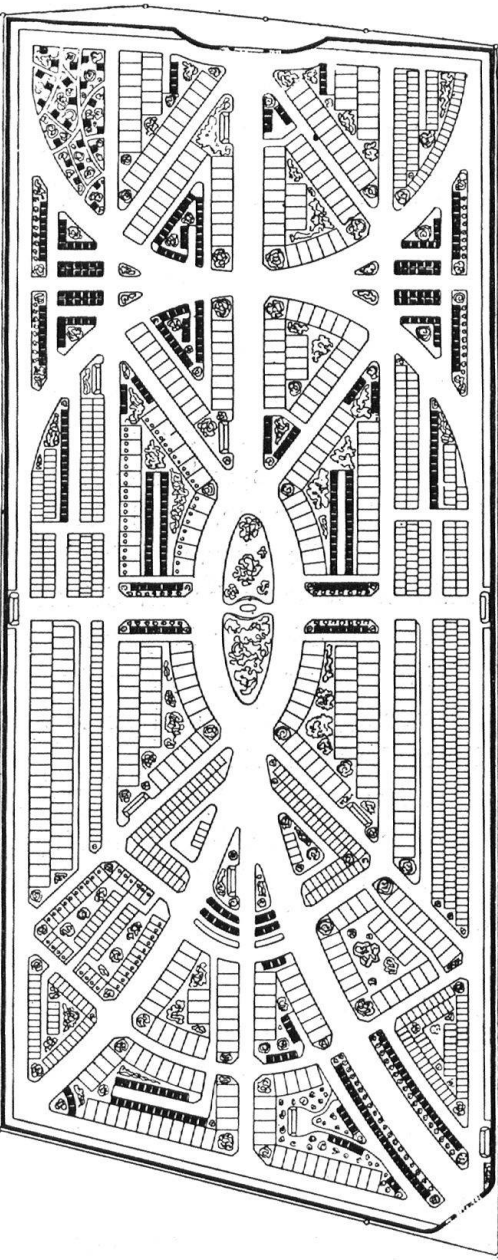


Abb. 5. Ursprünglicher Entwurf zu einem Friedhof. Wegenanlage und Bepflanzung erscheinen zwar nicht systemlos, befriedigen aber trotzdem nicht, weil das System nur auf dem Plan wirkt, in der Ausführung aber unübersichtlich wird. — Fig. 5. Plan original de cimetièrre. Le tracé de chemins et les plantations ont bien quelque chose de systématique, mais ne satisfont pourtant pas, parce que les système, visible sur le papier, ne l'est plus dans la réalisation.

Beide Pläne nach Bildern in der Schrift „Für Baugewerbe und Werkstatt. Aus der Tätigkeit der K. Württembergischen Beratungsstelle für das Baugewerbe“. Stuttgart 1912.
 Les deux plans sont reproduits d'après la publication intitulée: Pour les chantiers et les ateliers; directions données par l'office de consultation pour les constructions du royaume de Wurtemberg».

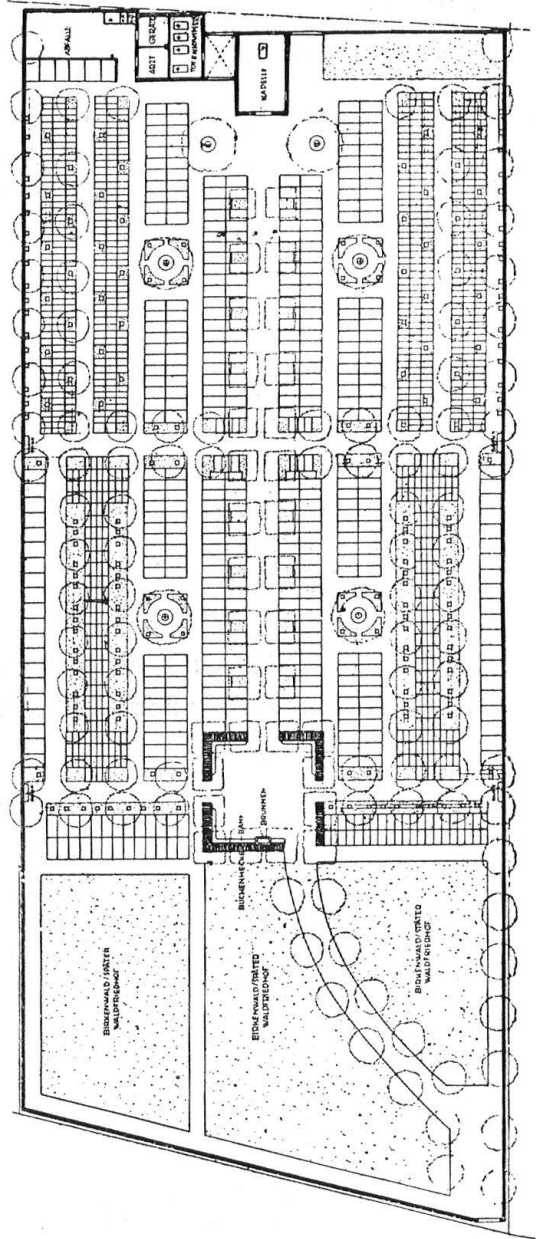


Abb. 6. Von der Württembergischen Beratungsstelle für das Baugewerbe überarbeiteter Entwurf. Wegenanlage, Bepflanzung und Baulichkeiten stehen in Beziehung zueinander. — Fig. 6. Projet élaboré par l'office wurtembergois de consultation pour les constructions. Le tracé des chemins, les plantations de massifs et les bâtiments sont en rapport les uns avec les autres.

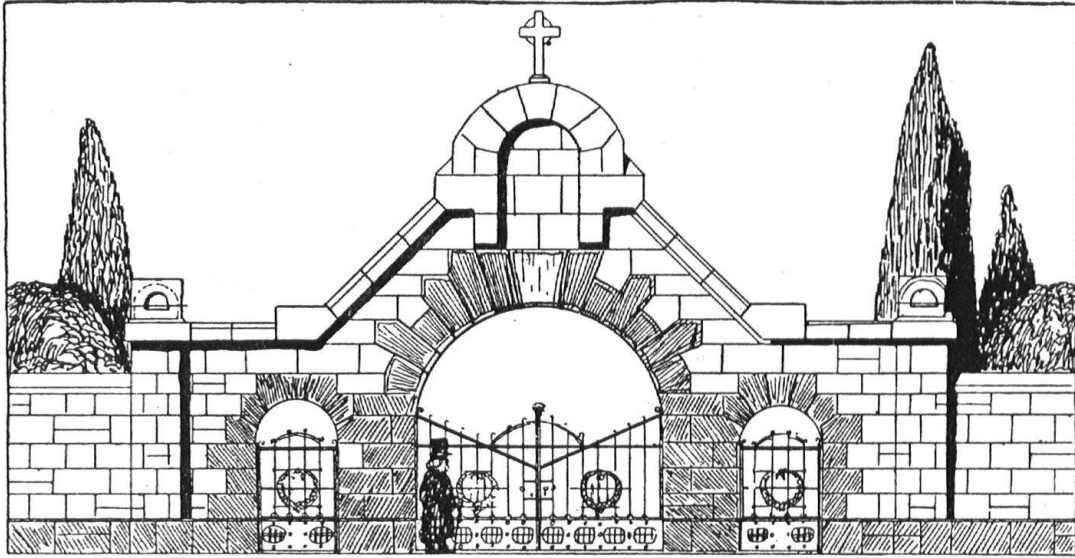


Abb. 7. Projektierter Entwurf zu einem Friedhofeingang. Der K. Württembergischen Beratungsstelle für das Baugewerbe zur Begutachtung eingereicht. — Fig. 7. Avant-projet d'une entrée de cimetière, soumis à l'agrément de l'office wurtembergeois de consultation pour les constructions.

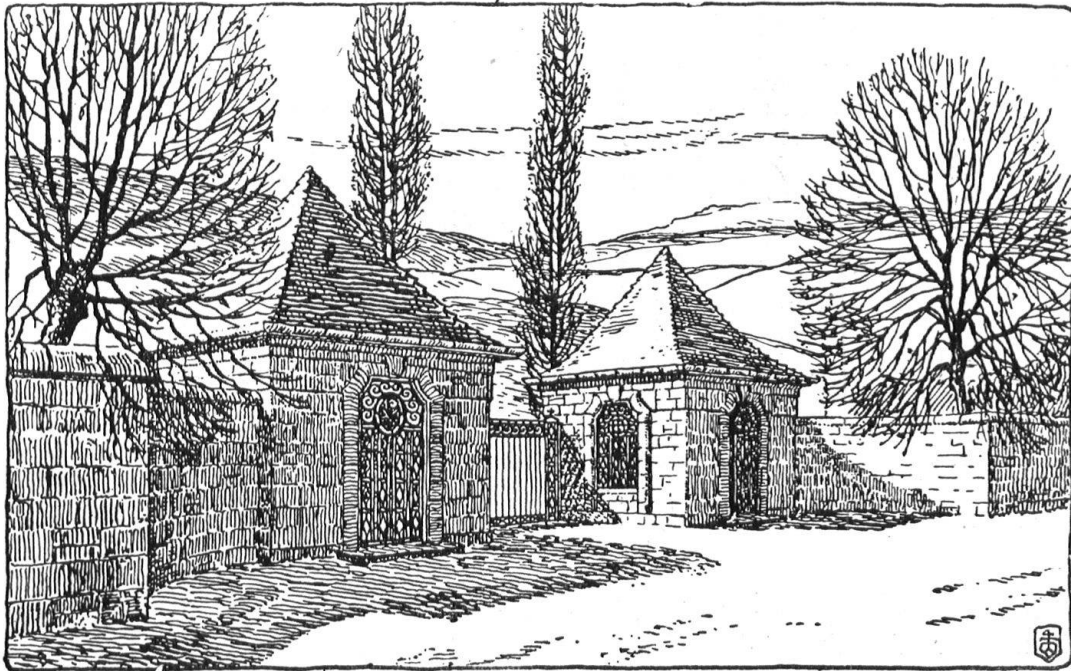


Abb. 8. Überarbeiteter Entwurf. — Fig. 8. Projet élaboré.

Beide Skizzen nach Bildern in der Schrift „Für Baugewerbe und Werkstatt, Aus der Tätigkeit der K. Württembergischen Beratungsstelle für das Baugewerbe.“ Stuttgart 1912.
Les deux esquisses sont reproduites d'après la même publication (cf. fig. 5/6). Stuttgart 1912.

Willig wurden die Satzungen angenommen, die zur harmonischen Ausbildung des Ganzen unbedingt nötig waren, wonach z. B. im Freien keine polierten und keine weissen und schwarzen Steine, keine Surrogate verwendet werden dürfen, und dass alle Grabmalentwürfe vor ihrer Ausführung von Sachverständigen beurteilt werden müssen, damit kein Misston entstände.

Du wunderst dich

auch, wie es möglich gewesen ist, den schönen, kunstvollen Platz am Eingang zu schaffen! Durch eine Einrichtung sehr einfacher Art. Früher hatte man beim Hinschied eines lieben Verwandten oder Bekannten den Hinterbliebenen durch Blumenspenden seine Teilnahme bezeugt, und die Zahl der Kränze und Schleifen, die dem Sarge im Wagen nachgeführt wurden, zeigte wohl oft dem Fremden, der am Wege stand, welche bedeutende Persönlichkeit eben zu Grabe getragen wurde. Doch wenige Tage darauf sterben ja dann die Blumen und ihr Geruch wird widerlich,



Abb. 11. Aus dem alten Friedhof von Chur. Seit 1865 ausser Gebrauch, doch als Garten erhalten und pietätvoll gepflegt. — Vue de l'ancien cimetière de Coire; désaffecté depuis 1865, mais conservé comme jardin et pieusement cultivé.



Abb. 10. Eine als Gräberfeld hergerichtete Partie des Schaffhauser Stadtwaldes. Fig. 10. Forêt de la ville de Schaffhouse, où l'on vient d'installer le nouveau cimetière en respectant la futaie.

der Anblick abstoßend und niederdrückend. Es bürgerte sich bald eine neue Sitte ein, nachdem einige wenige dem Gerede zum Trotz unbeirrt mit dem alten Brauche brachen. Sie stifteten eine Kasse, in welche sie bei jedem Begräbnis in ihrem Bekanntenkreis statt der Kranzspenden einen Obolus niederlegten. Die Sitte fand Anklang, und bald wuchs der Inhalt dieser Friedhofschmuck-



Abb. 12. Grabmal des Bildhauers *H. Bovy* in Hermance. — Fig. 12 Monument funéraire du sculpteur *H. Bovy*, à Hermance.

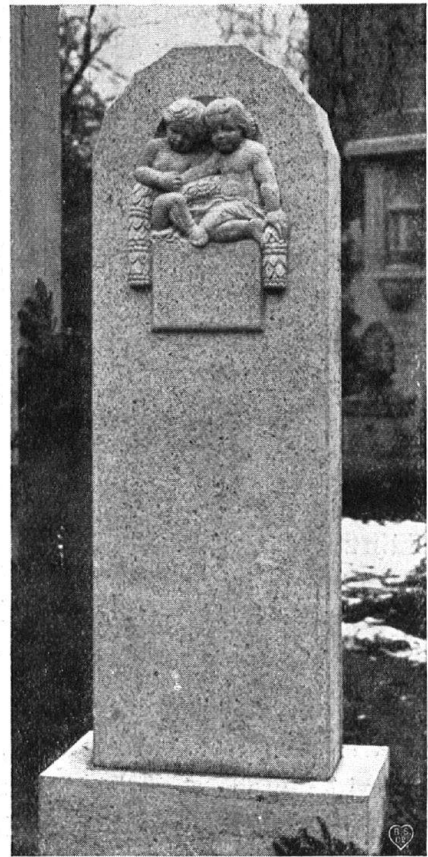


Abb. 13. Grabstein in Muschelkalk von *Kolbe*, Dresden. — Fig. 13 Pierre funéraire en calcaire conchylien de *Kolbe*, à Dresde.

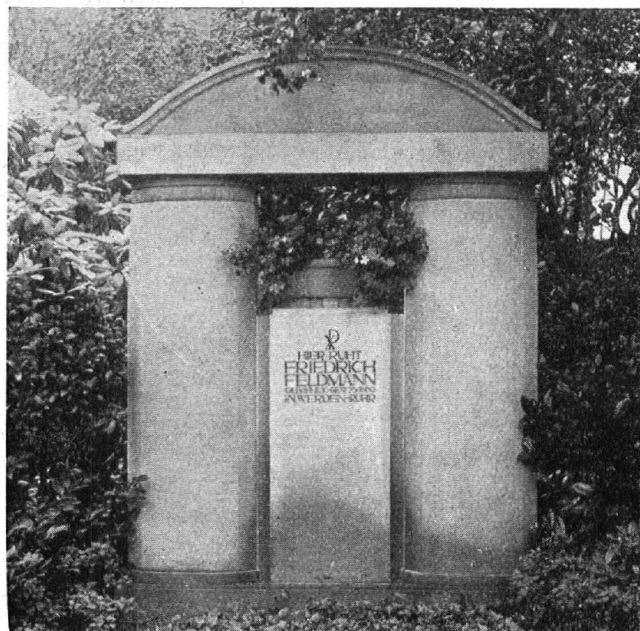


Abb. 14. Grabmal aus Kalkstein v. *Körner*, Dresden. Gute Lösung für das Anbringen von Blumenschmuck — Fig. 14. Pierre funéraire en calcaire de *Körner*, à Dresde. Solution propice à la décoration florale.



Abb. 15. Grabstein von Architekt *H. Bernoulli*, Basel. Mit einfachen Mitteln vornehm wirkend. — Fig. 15. Tombeau, de l'architecte *H. Bernoulli*, à Bâle. Effet puissant obtenu par la simplicité des moyens.



Abb. 16. Grabstein von Architekt *Kreis*, Düsseldorf. Neuartige Ausbildung der Kreuzform in Muschelkalk. — Fig. 16. Tombeau, de l'architecte *Kreis*, Düsseldorf. Croix de calcaire conchylien, remarquable par son originalité.



Abb. 17. Liegender Grabstein von Architekt *H. Bernoulli*, Basel. Die dekorative Schrift, die innere und äussere Umrahmung vermitteln einen harmonischen, künstlerischen Eindruck. — Fig. 17. Dalle funéraire de l'architecte *H. Bernoulli*, Bâle. L'écriture décorative, les encadrements extérieur et intérieur lui donnent un cachet très artistique.

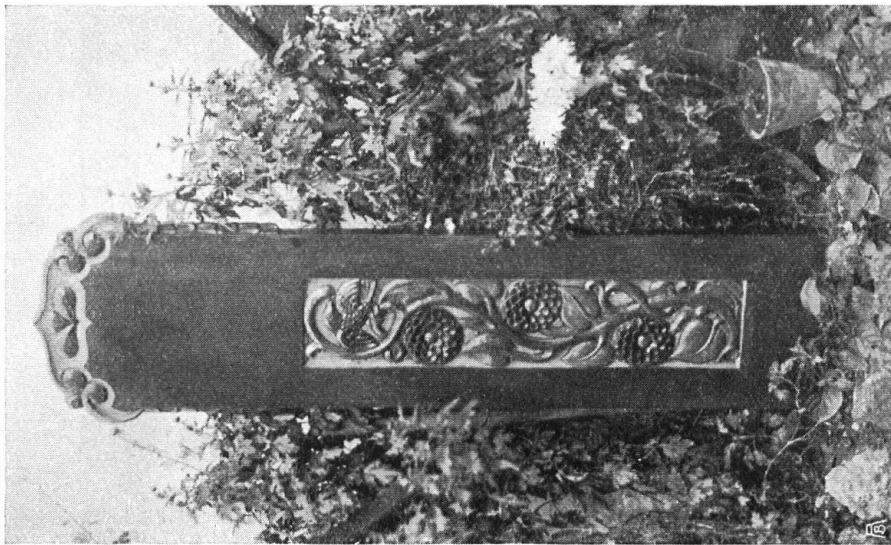


Abb. 18. Grabtafel von Holzbildhauer Carl Fischer, Sohn, Zürich. Die kräftige Schnitzerei ist farbig getönt. — Fig. 18. Table funéraire du sculpteur sur bois Charles Fischer, fils, à Zurich. La vigoureuse sculpture est teinte en couleurs.

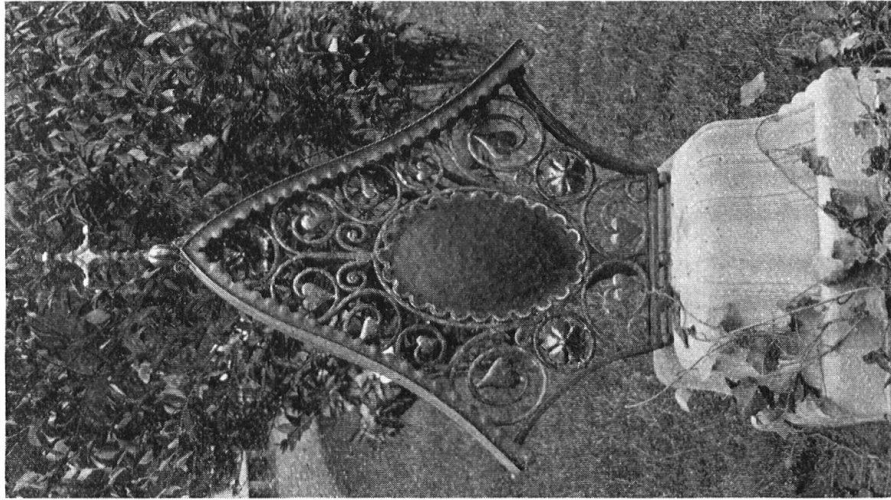


Abb. 19. Grabdenkmal aus Schmiedeisen. Von H. Metzendorf, Essen. — Fig. 19. Monument funéraire en fer forgé, de H. Metzendorf, Essen.

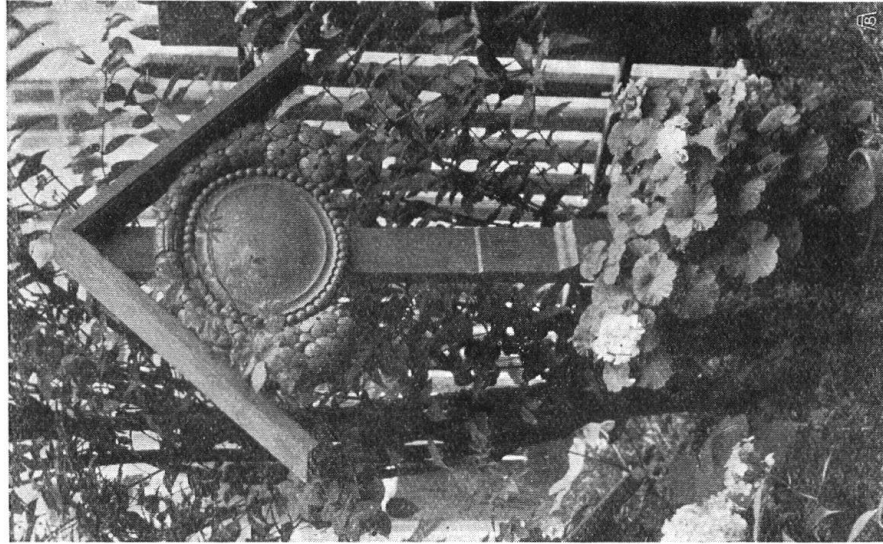


Abb. 20. Grabkreuz aus Eichenholz. Von Holzbildhauer Carl Fischer, Sohn, Zürich. — Fig. 20. Croix funéraire de bois de chêne, par le sculpteur sur bois Charles Fischer, fils, à Zurich.

kasse derart, dass aus ihr wirklich all die schönen Dinge geschaffen werden konnten, die aus einem ordentlichen Betriebsbudget niemals möglich gewesen wären. Nur wenige Blumen und Kränze schmücken jetzt den Sarg, dafür aber prangen lebende Blumen in Fülle an dem Orte, wo unsere sterbliche Hülle einst ruhen soll. Und Künstler und Gärtner finden dankbare Arbeit. So ist es gekommen, dass die kleine Stadt einen Friedhof bekommen hat, wo nichts die Harmonie des Ganzen stört, kein hässlicher Ton die friedvolle Ruhe unterbricht und wo durch weise Verwendung der Natur ein Rahmen und Hintergrund geschaffen worden ist, wo die Bauwerke und Monumente sich einfügen wie hineingewachsen, und wo die schöne Kunst dem Werk die Krone aufgesetzt hat.

Du möchtest den Namen wissen dieser klugen, fortschrittlichen Stadt, die es versteht, immer am richtigen Ort die richtigen Leute reden und handeln zu lassen. Ich will dir den Namen nicht vorenthalten: Sie heisst Nirgendwoningen!

Genossenschaft Heimatschutz 1914.

An die Mitglieder der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

Wir veröffentlichen heute die siebente Einzahlungsliste der Anteilscheine und sprechen allen den besten Dank aus, die uns ihre Mithilfe für das Heimatschutz-Unternehmen an der Landesausstellung gewährt haben. Zeichnungsscheine zu Fr. 20 sind auch ferner vom Säckelmeister der Genossenschaft, Herrn Eugen Flückiger, Bern, Gutenbergstrasse 18 (Tel. 907) zu beziehen. Der Betrag wird am einfachsten auf Postscheckkonto III 1212 Bern einbezahlt.

7. Liste.	<i>Einzahlungen:</i>	<i>Anteile</i>
Übertrag aus dem Oktoberheft . . .		1129
Herr Carl Haase, Bruggen . . .		5
„ A. Wiedenkeller, St. Gallen . . .		1
„ John Syz, Zürich		2
„ Dr. E. Dick, Basel		1
„ Ing. A. Schneider, Bern		1
„ James Bernet-Niederer, St. Gallen		2
Herr C. A. Rauch, Bischofszell . . .		2
„ W. Brunschweiler, Bischofszell .		2
„ Dr. Nagel, Bischofszell		2
„ Major G. A. Laager, Bischofszell .		2
„ H. Müller, Notar, Bischofszell . .		1
„ R. Beerle, Bischofszell		1
„ Pfr. R. Pfisterer, Bischofszell . .		1
„ D. Raggenbass, Bischofszell . . .		1
„ Paul Wehrlin, Bischofszell		1
„ Dir. A. Danzeisen, Lyon		1
„ Dr. Peter Schmid, Basel		1
„ Niederer-Zürcher, Bischofszell . .		1
„ Fr. Vischer-Bachofen, Basel		5
Sektion Heimatschutz Basel		25
	Übertrag	1187

Aux membres de la Ligue suisse du Heimatschutz.

Nous publions aujourd'hui la septième liste des souscripteurs à nos «Anteilscheine» et nous adressons nos vifs remerciements à tous qui nous aident dans notre entreprise à l'Exposition de 1914. On peut toujours se procurer des «Anteilscheine» à 20 fr. auprès du caissier de la Société, M. Eug. Flückiger, à Berne, 18 Gutenbergstrasse (Tél. 907). Le montant peut en être versé au compte de chèques postaux III, 1212, à Berne.

	<i>Anteile</i>
Übertrag	1187
Herr Dr. A. Oeri-Preiswerk, Basel . .	1
„ Dr. R. Oeri-Sarasin, Basel	1
Frau Preiswerk-Groben, Basel	1
Herr O. Zellweger, Basel	1
„ W. Preiswerk-Imhoff, Basel	1
„ Dr. Aug. Burckhardt, Basel	1
„ A. Bannwart sen., Zürich	1
„ Oberstlt. R. H. Vogel, Bern	2
„ Dr. K. Huber, Bern	1
Sekt. Vaudoise, Sammelliste Lausanne	1
Herr Ernst Zumstein, Burgdorf	2
„ Dr. F. Lüdy, Burgdorf	2
„ M. Schafroth-Lüdy, Burgdorf	5
„ J. Bracher, Burgdorf	1
Herren Aebi & Co., Burgdorf	1
Herr J. Leuzinger, Burgdorf	1
Herr R. Brögli, Burgdorf	1
„ Dr. O. Müller, Burgdorf	1
„ Ed. Zbinden, Burgdorf	1
„ E. Günter, Burgdorf	1
„ L. Bechstein, Burgdorf	1
	Übertrag
	1215